

erhielt jedoch als Herzog von Bayern eine noch ausgedehntere Gewalt als früher.

Um sich gegen Frankreich zu sichern, ging Heinrich 921 über den Rhein, hatte auch in demselben Jahre eine Zusammenkunft mit Karl dem Einfältigen in einem Schiffe auf dem Rhein, in welcher beide Herrscher sich Freundschaft gelobten. Bald darauf, als der Franzosenkönig seine Krone nicht mehr behaupten konnte, brachte Heinrich Lothringen wieder an das deutsche Reich. 5

Im Jahre 924 thaten die Ungarn einen ihrer gewöhnlichen furchtbaren Einfälle in Deutschland und raubten und mordeten bis nach Thüringen hinein. Heinrich, zum offenen Kampfe zu schwach, schloß sich gerüstet in die Stadt Werla im Hilbesheimischen ein und lieferte ihnen kleine Gefechte. Endlich konnte er sie zum Rückzug bringen, indes nicht anders, als durch einen neun-jährigen Waffenstillstand, den er mit einem Tribute erkaufen mußte. Aber nach dieser Frist hatte er ihnen einen andern Tribut zugebacht, und um seine Deutschen darauf vorzubereiten, fing er an, ihre Kriegsgart zu verbessern. Er lehrte sie geschlossener und planmäßiger fechten und bemühte sich besonders, eine kühne und geübte Reiterei zu bilden, da solche allein gegen die Ungarn entscheiden konnte. Und weil nur der Mangel an Festungen ein so rasches Vordringen der Feinde möglich machte, befestigte er gegen die Ungarn und Slaven bequeme gelegene Örter, besonders in Sachsen, theils durch Mauern, theils durch Burgen, in welche er jeden neunten Dienstmann vom Lande verlegte. 10 15 20

Während die Ungarn ihm Ruhe verstatteten, wandte er sich zuerst gegen die Heveller und eroberte ihren Hauptort Brennabor (Brandenburg) mit Hilfe der zugefrorenen Havel. Es wurde zwar befestigt, doch konnten diese Eroberungen noch nicht überall behauptet werden. Dann wurden auch die Daleminzier, welche an der oberen Elbe bis gegen die böhmischen Gebirge hin wohnten, mit Nachdruck angegriffen, und im Jahre 929 die Rhedari, ein mehr nordwärts wohnender Stamm, von Heinrichs Feldherren bei Lenzen entschieden geschlagen. Um aber die nördlichen Wenden zu beobachten und der deutschen Herrschaft zu unterwerfen, wurde allmählich in der heutigen Altmark die sogenannte nord-sächsische Mark gebildet. Eine ähnliche Markgrafschaft entstand späterhin gegen die Daleminzier und erhielt ihren Namen von der Burg Weizzen, welche als eine Hauptfestung gegen die slavischen Einfälle schon von Heinrich erbaut wurde. So wurde das Land der Sorben im Laufe der Zeit eine deutsche Provinz. Von hier aus ward in der Folge Bauzen, der größte Ort der Milzener, unterworfen. Im Jahre 929 eroberte Heinrich auch Prag, die Hauptstadt der Böhmen, und zwang ihren Herzog zur Unterwürfigkeit. Seit dieser Zeit forderten die deutschen Könige von den böhmischen Fürsten Vesehstreu und Heeresfolge. Auch gegen die Dänen unternahm er einen Feldzug, eroberte Schleswig, stellte die alte Markgrafschaft Karls des Großen in diesen Gegenden wieder her und brachte einen dänischen Fürsten zur Taufe; die übrigen Dänen mußten versprechen, die furchtbaren Menschenopfer, die noch bei ihnen gebräuchlich waren, abzuschaffen. 25 30 35 40

Unterdes war die Zeit des Waffenstillstandes mit den Ungarn abgelaufen. Heinrich hatte sich schon vorher auf einer Versammlung der Zustimmung des Volks für diesen Fall versichert. Alle hatten Hilfe gelobt; als daher die Gesandten den ferneren Tribut zu fordern kamen, wurden sie mit Hohn abgewiesen. 45